

Gehrter Herr und Freund!

Wie groß auch schon die Zahl derjenigen ist, welche um der Sache des Volkes und ihrer Ueberzeugung willen ihre Existenz verloren haben und entweder flüchtig geworden sind oder im Vaterlande selbst mit Noth und Kummer ringen, so ist doch aus den neuesten Schritten der Reaction vorauszusehen, daß sich die Zahl dieser Opfer noch bedeutend vermehren wird, namentlich unter den Angestellten des Staates, der Schule und der Kirche.

Und wie viel auch von der Volkspartei geschehen ist, um den leidenden Brüdern zu helfen und die gute Sache zu vertheidigen; wie schwer es gerade der am wenigsten Bemittelte zählenden und von der Reaction in ihrem Nahrungsstande am meisten erschütterten Volkspartei fallen muß, noch ferner Opfer zu bringen: so ist es doch gewiß unserer Aller heiligste Pflicht, unser letztes Brod mit Denen zu brechen, welche mit uns gestanden und treu ausgehalten haben in den Tagen des Kampfes um die Rechte des Volkes.

Wirksam kann aber die Hülfe nur werden, wenn sie eine andauernde, gesicherte ist; dem fortgesetzten systematischen Angriffe kann nur durch eine organisirte Vertheidigung begegnet werden.

Nach der Ansicht der Unterzeichneten und ihrer hiesigen Freunde müssen sich in allen Provinzial-Hauptstädten Comitès bilden, welche durch regelmäßige Beiträge einen Fonds zusammenbringen und aus diesem die nöthig werdenden Unterstützungen der um der Volkssache willen Brotlos gewordenen bestreiten. Durch die schon zu ähnlichen Zwecken benutzten Vertrauensmänner in der Provinz sind die Zeichnungen zu bewirken und die Beiträge einzukassiren und an ein Mitglied des Provinzial-Comitès einzusenden, ebenso die ihnen bekannten Hilfsbedürftigen anzuzeigen und die Unterstützungen zu vermitteln.

Hier in Breslau besteht seit dem Winter 1848 ein solches Comité, welches schon Bedeutendes geleistet hat, namentlich nach dem Falle Wiens, nach der Niederlage Ungarns und für die aus den November- und Maithagen Verfolgten, zumal die flüchtigen Ungarn und Polen größtentheils ihren Weg über Breslau nahmen. Nur bei den Unterstützungen der deutschen Flüchtlinge in der Schweiz wurden auch Sammlungen in der Provinz veranstaltet, welche ein gutes Resultat ergaben. Da sich aber die Hilfsbedürftigen in der Provinz selbst vorzugsweise an die Freunde in der Hauptstadt wenden, so sind unsere und unserer hiesigen Freunde Mittel nicht mehr ausreichend, um die nöthige Hülfe zu gewähren.

Wir ersuchen Sie daher, in Ihrem Wohnorte und in der Umgegend unter den Anhängern der Volkssache eine Zeichnung monatlicher Beiträge zu Stande zu bringen, das Resultat davon bitten wir Herrn Schadow, der auch die Beiträge entgegennehmen wird, baldigst anzuzeigen und Denjenigen zu benennen, welcher die Einkassirung u. s. w., wie oben angegeben, übernimmt.

Auch Beiträge ein für alle Male sind natürlich anzunehmen, sowie Personen, welche sich grade nicht zur demokratischen Partei rechnen, aber aus Gerechtigkeitsgefühl und Humanität unseren Zweck billigen werden, zu berücksichtigen.

Andererseits muß mit Vorsicht verfahren, insbesondere das eigentliche Collectiren vermieden werden, damit nicht polizeiliche Hindernisse hervorgerufen und Abhängige, namentlich Beamte, compromittirt und gefährdet werden.

Augenblicklich sind bereits sechs achtbare Familienväter vorhanden, welche in Folge der gegen sie verhängten Maßregeln dringend der Hülfe bedürfen, zum Theil des Nothwendigsten entbehren müssen, und schon in wirklicher Noth leben, so daß hier die schleunigste Hülfe unumgänglich nothwendig ist. Ihre Zahl wird bald wachsen. Das Bündniß der Menschenfreundlichkeit muß also rasch geschlossen; gewissenhaft werden ihre Gaben verwaltet und verwendet werden.

Breslau, den 27. Juli 1851.

Robert Deyer. G. A. Fockstädt. F. Schadow. J. D. H. Temme.